

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **19 (1914-1915)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Lehrergesangverein Bern. Das Studium der Es-Dur-Messe von Franz Schubert schreitet wacker vorwärts. Der grössere Teil des prächtigen Werkes ist bereits technisch studiert, und bald beginnt die Ausarbeitung der einzelnen Abschnitte. Wenn die Fortschritte nicht durch unvorhergesehene Hindernisse gehemmt werden, so können wir ohne Überanstrengung in der vorgesehenen Zeit ans Ziel kommen.

Zu denken gibt allerdings der etwas mangelhafte Probenbesuch, besonders von seiten des Soprans. Auch ganz tüchtige Mitglieder haben unbedingt nötig, die Proben fleissig zu besuchen, da das Werk, welches wir studieren, eben in erster Linie technisch beherrscht werden muss, sonst ist eine dynamische und künstlerische Ausarbeitung der Komposition eben ein Ding der Unmöglichkeit. Wir streben aber eine würdige Aufführung unserer Messe an, lieber nichts, als eine Halbheit! — Aus diesem Grunde ersuchen wir Damen und Herren, sich möglichst zahlreich und frühzeitig an den Proben zu beteiligen. Nur auf diese Weise können wir Extraproben vorbeugen.

Die Aufführung ist auf 21. März vorgesehen.

Markenbericht pro Monat Januar 1915. Frl. F. R., Pestalozzianum, Zürich. Frl. K. F., Lehrerin, Olten. Frl. R. G., Lehrerin, Breitenrain, Bern (Stanniol). Frau S., Breitenrainplatz, Bern (Marken und Stanniol). Frl. M. T., Lehrerin, Matte, Bern. Frl. J. M., Lehrerin, Matte, Bern. Frl. A. B., Sekundarlehrerin, Bözingen (Marken und Stanniol). Frl. M. A., Lehrerin, Rohrbach. Frau L., Bern. Frl. M. R., Monbijoustrasse, Bern. Schulhaus Blumenau, St. Gallen. Frau H.-Sch., Lehrerin, Ledi bei Rosshäusern. Frl. F. H., Speicher (Appenzell). Frl. S. F., Bezirkslehrerin, Aarau (eine feine Sendung). Frl. E. G., Lehrerin, Untere Stadt, Bern. Frl. R., Postgaßschulhaus, Bern. Frl. H. B., St. Jakobstrasse, Basel (herzlichen Gruss).

Der Erlös der Marken für das Jahr 1914 beträgt Fr. 90.65 (1913 : Fr. 146.30).

Bitte um Zusendung der Restbestände an Marken, da ja die kleinste Sendung willkommen ist und für einen Zehner man ein halbes Pfund senden kann! Nur nicht aufbewahren, gilt hier!

Beste Grüsse!

J. Walther, Kramgasse 45, Bern.

Unser Büchertisch.

„**Am Bränneli.**“ Schweizer Kinderreime, gesammelt von Robert Suter. Verlag Sauerländer & Co., Aarau. Preis kartoniert Fr. 1.50 und Fr. 2.

Das Büchlein bringt, wie andere ähnliche Sammlungen, altbekannte Wiegenlieder, Koselieder, Fingerreime, Anzählreime in Erinnerung. Diese Kinderreime sollten besonders von den Müttern wieder zu Ehren gezogen werden; denn die modernen Sprachpädagogen weisen darauf hin, dass das Kind durch dieselben sich spielend einen Wort- und Sprachschatz aneignet, der später durch die Schule bereichert und erweitert werden kann. In diesem Sinne, nicht als Freunde einer zuckersüssen Mutter- und Kindersprache, in welcher alle Wörter auf „li“ enden, möchten wir die Sammlung empfehlen.

Die Schweizerische Jugendpost, eine Ergänzung zum „Jugendborn“, Jahresabonnement Fr. 1.80, Verlag Sauerländer, bringt in Heft 9:

- Ein Bild des Herrn Bundespräsidenten Motta.
- Der Panamakanal, seine Geschichte und Anlage (mit Schema).
- El Dogan (Geschichte eines Pferdes).
- Bundesfinanzen.
- Kriegschronik für November und Dezember 1914.

Der Jugendborn, *Monatsschrift für Sekundar- und obere Primarschulen*, ebenfalls von G. Fischer und J. Reinhart. Inhalt von Nr. 10:

1. J. R. Meyer: De Wärber, Gedicht in Aargauer Mundart.
2. Der schnelle Soldat, ein Soldatenmärchen.
3. J. P. Hebel: Hochzeit auf der Schildwache.
4. Börries, Freiherr von Münchhausen: Alte Landsknechte.
5. Grimmelshausen (1640): Ein Soldatenstück aus dem 30jährigen Krieg.
6. Bild: Büchsenmacher.

Der Verein für Verbreitung guter Schriften bietet in seinen beiden neuen Heften:

Der Schulmeister und sein Sohn, eine Erzählung aus dem 30jährigen Kriege von Karl Heinrich Caspari, Preis 15 Rp., und

Der Weibel von Ins, von J. J. Romang, Preis 20 Rp.,

kernhafte Geschichten. Die Geschehnisse einiger klar gezeichneter Menschen spielen vor grossem, geschichtlichem Hintergrund. Lektüre, die uns zeigt, wie Einzelne und ganze Völker auch in früherer Zeit gekämpft und gelitten, ist heute gewiss willkommener und nützt mehr als fade Feuilletonspeise, welche von den traurigen Eindrücken der Kriegsnachrichten ablenken möchte.

In ähnlichem Sinne wohltuend, wie die Lektüre der oben genannten Büchlein, wirkt das Studium des als Nr. 100 der Deutschen Schulausgaben von Dr. Ziehen erschienenen kleinen Buches:

Friedrich der Grosse, eine Auswahl aus seinen Werken. Zusammengestellt, übersetzt und herausgegeben von D. Borchard, Oberlehrer in Altona. Preis M. 1.

Es umfasst nur 128 Seiten, aber da es den grossen König selbst das Wort führen lässt, so ist der Eindruck, den der Leser von seiner Persönlichkeit gewinnt, unmittelbar und stark. Wie arbeitete dieser „erste Diener des Staates“ an sich selbst, an seinem Charakter, wie sorgte und mühte er sich für sein Volk, wie hielt er sich stark und aufrecht in den Stürmen des siebenjährigen Krieges, und dabei — welche Bescheidenheit und Wahrhaftigkeit war ihm eigen!

Nimm und lies und lern von diesem Grossen, junges Volk! L. W.

In: **Neue Vorlagen für Kindergärten** finden sich sehr vorteilhafte und empfehlenswerte Figuren zum Vorlegen.

Heft 9 enthält: **Täfelchenlegen** (Quadrate und gleichschenklige, rechtwinklige Dreiecke), die auch mit Kettenpapier beim Kleben Verwendung finden können.

Heft 10 bringt: **Legen mit rundlichen Körpern**; diverse Zeichnungen für Klebformen zum Nachlegen mit Knöpfen, eventuell auch als neue Motive zu Nähblättchen leicht verwendbar.

Heft 13: **Stäbchenlegen** erfordert Stäbchen in verschiedener Länge, ist aber mit einer enormen Auswahl leicht fasslicher Figuren bedacht.

In Heft 14 finden wir das **Legen mit Stäbchen und Täfelchen**. Ausserordentlich hübsch zusammengesetzte, allerdings etwas kompliziertere Formen kommen hier zur Geltung.

Sämtliche Vorlagen sind sehr abwechslungsreich gehalten und können jedem Kindergarten als sehr anregend und unterhaltend empfohlen werden.

Verlag von A. Pichlers Witwe & Sohn, Buchhandlung für pädagogische Literatur und Lehrmittelanstalt, Wien V, Margaretenplatz 2. *M. R. Bruggen.*

Englische Schullektüre.

Velhagen & Klasing, English authors, Lieferung 138 B, 140 B, 141 B, 143 B. (B bedeutet, dass die Anmerkungen in einem besondern Heft enthalten sind, während sie bei A unter dem Text stehen.)

Lieferung 140. **Henry David Thoreau: Walden, or Life in the Woods**, herausgegeben von Franz Reuss.

Der Verfasser, ein Amerikaner, beschreibt, wie er zwei Jahre lang, ein moderner Diogenes, an einem kleinen See in der Waldeinsamkeit gelebt hat. Als Obdach dient ihm ein selbstgezimmertes Blockhaus, als Nahrung Fische, Waldbeeren und die Produkte seines kleinen Feldes. Zu dem Wenigen, das er als geborener Kulturmensch sonst noch braucht, verschafft er sich die Mittel, indem er sich bei den Bauern als Tagelöhner verdingt. Sechs Wochen Lohnarbeit im Jahr genügen, ihm das nötige Geld zu verschaffen. Alle übrige Zeit verbringt er in beschaulichem Einsiedlerleben, das nur selten durch Besuche gestört wird. Er liest Homer, die griechischen Tragödien, die Bibel. Er lauscht den Stimmen der Natur, beobachtet das Tier- und Pflanzenleben, den Wechsel der Jahreszeiten. Dieses Sicheinsfühlen mit der Natur gibt ihm Glück in wunschloser Zufriedenheit. Es ist manche gute Beobachtung, manch hübscher Gedanke in diesem Büchlein enthalten. Die sprachliche Fassung ist klar und schön. Und doch würde ich zögern, es einer Schulklasse zu geben: es ist zu kontemplativ. Die Jugend will Menschen, deren Schicksale und Erlebnisse sie interessieren, und ich habe immer gefunden, dass gerade im fremdsprachlichen Unterricht dieses Interesse den Lerneifer mächtig anspornt. B.

Stellenvermittlung.

Das Stellenvermittlungsbureau des Schweizerischen Lehrerinnenvereins für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein usw. befindet sich *Rennweg 75, Basel*. (Sprechstunden 2—3 Uhr.)

Es wird Arbeitgebern und Stellessuchenden bestens empfohlen.

Sämtliche Zuschriften, die **Redaktion** betreffend, sind an **Frl. Laura Wohnlich**, Lehrerin in **St. Gallen**, zu richten; diejenigen, die **Expedition** betreffend, an die Buchdruckerei **Büchler & Co. in Bern**.
